

# **Von Herrn Peter Kruse erhielt ich nachfolgendes Material zum Untergang des Fischereischiffes „Münschen“ vor Westgrönland 1963**

herrn g. kroeger zur kenntnis wegen  
ehemals auch ddr-hochseefischerei zur  
kenntnis. alles gute gruß peter kruse kiel-  
schilksee

redaktion ostsee-zeitung rostock zur  
kennisnahme betr. hier ehemals auch  
hochseefischerei mit freundlichen grüßen  
peter kruse kiel-schilksee

an die redaktion kieler nachrichten zur  
kenntnis, da vor 10 jahren in kn auch  
hierüber berichtet wurde. alles gute  
weiterhin mit freundlichen grüßen peter  
kruse funkstellenweg 4-77 24159 kiel-  
schilksee

Anhang I

Anhang II Bild nach Tod im Eismeer und dann die Texte

Anhang III Mit Bild

.....T.....

Von: p-kruse-kiel@t-online.de <p-kruse-kiel@t-online.de>

An: wema112@gmx.de <wema112@gmx.de>

Betreff: [Kein Betreff]

Datum: 19.09.2012 11:12

Anhang: img155.jpg (image/jpeg)  
img156.jpg (image/jpeg)

hallo werner euer helgoland-treffen ab morgen veranlaßt mich irgen dwie, mit anhan an längst vergan gen e zeiten in der seefahrt zu erinn ern ich gehörte 10 jahre dem arbeitskreis zur geschichte der deutschen hochseefischerei im deutschen schiffahrtsmuseum, bremerhaven an un d habe mit dazu beigetragen, daß das denkmal siehe anhang entstanden 2002 in island entstanden ist ich war ja IM JULI 1963 mit auf einer fangreise zwischen grönland und island daBEI, genau 4 woche zuvor ereignete sich ja das schiffsun glück des fischtrawlers münchen!!!!!!!!!!!! vor grönland - siehe internet spiegel-archiv das sin d nu n schon fast 50 jahre her 1968 war ich ja nochmals mit auf fangreise run d um grönland und im eismeer-eisberge übrigens der sein erzeitige reedereichef m.h. rehder der nordsee deutsche hochseefischerei lebt noch, 94 jahre in hof bei salzburg-österreich groß peter aus schilksee

fischmagazin.de

Seite 1 von 1

# Fischmagazin

Fachzeitschrift für die gesamte Fischwirtschaft

[www.fischmagazin.de/willkommen.php?seriennummer=2314](http://www.fischmagazin.de/willkommen.php?seriennummer=2314)

## 14.09.2012 Island: Denkmal für mehr als 1.000 deutsche Hochseefischer

Der Beruf des Hochseefischers war und ist einer der gefährlichsten. In der Islandfischerei beispielsweise gingen in den Jahren 1896 bis 1952 mehr als 80 deutsche Trawler verloren, über 1.000 Fischer blieben auf See. Vor zehn Jahren errichtete der Arbeitskreis "Geschichte der deutschen Hochseefischerei" eine Gedenkstätte im isländischen Vik i Myrdal, die an jene Fischer erinnert, die in der Islandfahrt ums Leben kamen, und zugleich jenen Isländern dankt, die bei Rettungsversuchen oft ihr eigenes Leben riskierten. Im Zentrum des Denkmals steht ein Granitfindling aus der Nähe von Moorausmoor (Landkreis Cuxhaven), umrahmt von isländischen Basaltsäulen.



# Tod im Eiswasser



## Tod im Eiswasser

Trawler "München": Der Untergang des Fischereibootes am 25. Juni 1963 vor der Küste Westgrönlands gilt als einer der größten Katastrophen in der Geschichte der deutschen Hochseefischerei. Der 64 Meter lange, 11 Meter breite und mit modernster Technologie ausgestattete Trawler ist bis zu dem Unglückstag der ganze Stolz der „Nordsee“- Flotte.

Es war die schlimmste Katastrophe der deutschen Hochseefischerei: Ohne Vorwarnung sank der Trawler "München" im Juni 1963 vor Grönland, 27 Seeleute starben in den Fluten. *Klaus Gerber* war einer der wenigen Überlebenden. An dem Tag erinnert er sich an die dramatischen Stunden.

Ich spüre keine Furcht, als mich ein anderer Matrose wachrüttelt und ruft: "Wir nehmen Wasser!" Ich habe keine Furcht, als wir eine Eimerkette bilden und sich unsere "München" stark zur Seite neigt. Selbst, als wir in einer Rettungsinsel treiben und das kalte Wasser des Nordatlantiks mit unseren Seestiefeln nach außen schöpfen, steigt keine Panik in mir auf. Ich erlebe die Katastrophe, als sehe ich sie durch die Augen eines Anderen und komme erst in der Turnhalle von Faerlingshavn wieder zu mir, als ich meine Kameraden identifizieren muss.

27 Seeleute sind tot. Drei von ihnen gibt das Meer nicht mehr heraus. Die Männer tragen Kleidung, nur die Schuhe fehlen, es sieht aus, als ob sie schlafen. Aber sie tragen nun gelbe Zettel an den Fußzehen, längliche, gelbe Zettel, auf die man Ihre Namen schreibt. Einer meiner Freunde, er heißt Gustav, hält noch seine Pfeife im Mundwinkel. Ich werde den Anblick nie vergessen.

Dies ist das erste Mal, dass ich darüber reden kann, was an jenem Morgen geschah.

25. Juni 1963, vor Westgrönland: Vier Wochen sind wir nun auf See, wollen einen letzten Hol machen und die Laderäume mit Kabeljau füllen, fünf Tonnen noch, bevor es zurück nach Cuxhaven geht. Wir kommen aus *dem* Fjord von Faerlingshavn, einer Fischersiedlung, etwa 50 Kilometer südlich der Hauptstadt Nuuk, wo wir Gasöl bunkerten, und gehen Kurs auf die Nordostecke der Fischenäsbank. Das Wetter ist nicht gut, aber auch nicht schlecht, typisches Grönlandwetter; ein Tiefdruckgebiet zieht mit, einem südöstlichen Wind der Stärke sieben und Regenschauern von der

Denkmal auf Island wurde 2002 eingeweiht

## Gedenken an tote Fischer

**LANDKREIS CUXHAVEN/VIK.** Vor genau zehn Jahren wurde auf Island ein Denkmal für jene Fischer eingeweiht, die in den Fanggründen rund um die Insel ertrunken sind.

Wer das Denkmal für die deutschen Hochseefischer in dem kleinen isländischen Küstenort Vik sucht, trifft zunächst auf einen Rechtschreibfehler: „Gedankstein“ statt Gedenkstein steht auf dem Wegweiser.

Für den Fischereihistoriker Ingo Heidbrink bringt dieser kleine Fehler jedoch „genau das zum Ausdruck, was sich die Initiatoren damals gedacht haben“: Nicht nur der mehr als 1000 deutschen Fischer, die in der Islandfahrt ums Leben gekommen sind, sollte gedacht werden. Das Denkmal – ein Granitfindling aus der Nähe von Moorausmoor (Landkreis Cuxhaven), umrahmt von isländischen Basaltsäulen – soll auch den Isländern danken, die unzähligen weiteren Gestrandeten das Leben gerettet haben.

Im September 2012 jährt sich die Einweihung des Denkmals zum zehnten Mal. Erdacht und konzipiert wurde es von einem Arbeitskreis ehemaliger Fischdampferbesatzungen und Beschäftigter der Fischindustrie, der damals am Deutschen Schiffahrtsmuseum die Geschichte der deutschen Hochseefischerei aufarbeitete.



Das Denkmal für die getöteten Fischer in Vik auf Island. Foto: